

Staats-Zeitung.

Anzeigen

wer den die Spalte oder deren Name mit 20 Fl., jede an Stelle mit 15 Fl. ...

Erhalten zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Redakteur unserer Original-Beilage ist nicht gehalten.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 R., bei zweimonatlicher Aufstellung 2,75 R., durch die Post 3 R., ...

(Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg &c.)

Stiebendwanzigster Jahrgang.

(Der Redakteur unserer Original-Beilage ist nicht gehalten.)

Nr. 356.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 1. August

1893.

Vollstättige Ueberfahrt.

Angeklagt mit ihrem Inhabte nach im Morgenblatte mitgetheilten kaiserlichen Verordnungen betr. die Erhebung eines Zollzuschlags für die aus Ausland kommenden Waaren ...

Dieser Nachweis ist für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Getreide und Malz nach Angabe der Vorschriften in Ziffer 2 bis einschließlich der Bestimmungen, betr. Uebertragungsgebühren für die aus westbalkanischen Ländern eingehenden Waaren vom 30. Jan. 1892, durch konjunkturelle Uebertragungsgebühren ...

Es folgen dann noch Bestimmungen über die Berechnung der Taxa bei einzelnen zur Einfuhr kommenden Waaren.

Nachdem erst kürzlich große Mehrbraunwendungen für unser Vaterland ...

Das Reich des weißen Elephanten.

Von den zahlreichen Staaten Hinterindiens ist nur noch das Königreich Siam selbständig, und auch seine Unabhängigkeit ergeht sich ernstlich bedroht.

Der Herr der Erde oder Herr des Lebens, wie sich der König von Siam titulirt, ist absoluter Herrscher über Leben und Eigentum seiner Unterthanen.

Die Königswürde ist erblich in der Familie, doch bestimmt der König selbst aus seinen Söhnen den Nachfolger, der zur Regierung gelangt, einen Eid der Treue leisten muß.

Schluß auf die Möglichkeit künftiger Mehrforderungen für deutsche Die Flitzregiere besitzen vermöge ihrer Bildung großes das Rückwärts sind die Hochvertrüge, und wenn dessenungeachtet ein Offizier ...

Das heutige Blatt greift nun auf die auch von uns f. z. mitgetheilten Vorgänge in Braunschweig und Ulm zurück und knüpft insbesondere an das unser Vorkommniß, über welches die Militärbehörde bisher noch nicht befunden hat, eine Betrachtung, die nicht gerade zu erfreulichen Ergebnissen kommt.

Das hervorragende nationale Organ Württembergers gibt einen Bericht Namn, der den Vorfall in einer - wir finden kein anderes Wort - militärisch hohem Weise darstellt.

stehend entgegenzutreten. Will sie das auch künftig mit Erfolg thun, so muß sie sich bei dem Bestehen der Kredit ...

Es besäße sich, daß wir demnach einer kriegerischen Aktion in Ostpreußen entgegengehen können.

Am 10. Juni 1892 wurden im Kampf gegen die Wostschische Compagnieführer v. Wöllof und Lieutenant Wolfram mit vielen Soldaten getödtet.

In England ist ein Streik der Bergarbeiter ausgebrochen, der schon jetzt die größte Arbeitslosigkeit sein dürfte, die Europa jemals gesehen hat.

enshalten in ihrer Mitte einen stattlichen Bau, Mahaparat, in welchem aus goldenen, von Goldsteinen funkelnden Thronen der König die fremden Geblanten empfängt.

Die gelehrende Gewalt ist der erste König seit dem 8. Mai 1874 in Gemeinschaft mit dem großen Staatsrath und dem Minister-Conseil an.

Der glückliche Sterbliche, dem es gelingt, einen weißen Elephanten zu entdecken, wird in den Abständen erhoben und erhält alles Land, so weit man die Stimme eines Elephanten hört, frei von Steuer und Frohpdiensten.

richt dieses glücklichen Ereignisses nach der Hauptstadt kommt, erhält der Staatshalter der dortigen Provinz Befehl, einen weiten und bequemen Weg durch die Wälder bauen zu lassen, damit das göttliche Thier bequem nach dem Fluße reise.

Um vollkommene Verehrung zu empfangen, muß der Elefant ein männlicher sein, da er sonst noch nicht die letzte Stufe vornehmlicher Eignung erreicht haben würde.

beizugehen zu erheben; allein weder in Schottland noch in Nord-England haben sich die Arbeiter bislang dazu bereit erklärt. Die Vereine anderer Gewerke sind ferner selbst bei Knapper-Kasse, so auch der Verband der Seelente und Heizer, der einen Kartellverband mit dem Arbeiterbunde geschlossen hat. Die Kraft derselben zu leistungsfähigen Unternehmungen werden gewiss anstreben, aber es dürfte doch vielleicht viele Seelente ihnen dadurch helfen wollen, daß sie sich weigern, zumal vom Auslande her, Kohle nach englischen Häfen zu transportieren. Dem Abkommen gemäß sind sie zu solcher Weigerung verpflichtet, allein es giebt so viele Seelente, die dem Verbände nicht angetreten, und die Beschäftigung ist so knapp, daß sich die Leute wohl eines Besseren besinnen werden. Es ist nun einmal keine günstige Zeit für Experimente und Kraftproben seitens der Gewerksvereine, was schließlich auch die Bergarbeiter werden einsehen müssen. — Was den eigentlichen Anlaß zu dem Streik der Bergarbeiter gegeben hat und was in dieser Hinsicht bisher geschehen ist, sei noch einmal hier dargelegt:

Die Bergwerksbesitzer der sog. Mittelländischen (spätere Nord-England und Wales), im Besonderen der wichtigsten englischen Zinnabergwerke, erklärten, daß sie zu einer Lohnreduktion im Stande seien. Sie hatten, als der Kohlenpreis vom Herbst 1888 allmählich zu sinken begann, die Kohlenpreise durch Erhöhungen des damals besetzten Lohnes ausgleichend, die sich schließlich, im August 1890, auf durchschnittlich 40 Proz. beliefen. Vom August 1890 bis zum Juni d. J. fiel aber der Preis für Epoxidkohle von etwas über 13 auf etwa 9½/10 die Tonne; ähnlich, ja noch bedeutender, war der Preisrückgang für die Kohlen anderer Gattungen. Die Bergwerksbesitzer mußten nun, nachgedenkend, wie sie sagen, von jener Lohnreduktion um 40 Proz., die eine Folge der höheren Preise war, jetzt, da die Preise denen von Herbst 1888 fast gleich sind, etwas absteigen, und zwar 25 Proz., so daß die Löhne nur immer 15 Proz. über den im August 1888 geschätzten Stellen wärde. In der Bergwerksindustrie von Schottland, Nord-England und Wales hat in der That bereits eine Reduktion des Lohnes in den letzten Jahren stattgefunden, die sich zwischen 15 und 60 Proz. bewegt. Nun weisen die Bergwerksbesitzer in ihrem an das englische Publikum veröffentlichten Manifest darauf hin, daß die Ausbeute des Mittelländischen Kohlenfeldes nicht nur vergrößert, sondern auch durch die Kohlenpreise im Vergleich mit den Kohlen anderer Gattungen, namentlich der südwestlichen Meiner, eine bedeutende Erhöhung erfahren hat. Die Mittelländischen Kohlenfelder, die sich zu einem engen Verband angeschlossen haben, kündigten darum ihren Arbeitern die bisherige Lohnskala für den 28. Juli und haben die Vertreter dieser Bergarbeiter, die fast sämtlich dem mächtigen Bunde der Miners' Federation angehören, zu einer Versammlung eingeladen. Diese fanden aber am 21. Juli die Erklärung ab, sie würden die angebotene Reduktion weder ganz noch teilweise annehmen. Augleich leiteten sie entgegen dem Vorhabe der Kohlenbesitzer ab, ihre Differenz durch ein paritätisches Schiedsgericht schlichte zu lassen. Die Arbeiter erklärten, sie hätten um 25 Proz. verminderten Lohne nicht auskommen zu können, und sind andernfalls fest entschlossen, den Kampf bis auf äußerste Not zu führen. Sie sind in ihrem Widerstande erheblich gestärkt worden durch die Bundesgenossenschaft der jetzt getrennten nord-englischen Kohlenarbeiter. Diese, die ursprünglich ihre Teilnahme und Unterstützung der Mittelländischen Arbeiter haben jetzt in namentlicher Abstimmung beschlossen, ihren Genossen dadurch beizustehen, daß sie von den Minenbesitzern eine Aufseherung ihres Lohnes um 15 resp. 16½ Proz. verlangen, d. h. um so viel, als ihre Verdienste in den letzten Jahren zurückgegangen war; wozu ihrem Verlangen nicht nachzugeben, so legen etwa 70,000 Mann ebenfalls, und zwar am 11. August, die Arbeit nieder. Diese Forderung ist um so bezeichnender, als die hiesigen Vereine der Kohlenarbeiter von Durban und Northumberland mit Recht für die bedeutendsten und konservativsten aller englischen Arbeitervereine gelten. Ähnlich steht es mit den Bergarbeitern von Südwales. Auch die Union der Kohlenarbeiter hat sich ebenfalls erklärt mit der Miners' Federation. Man nimmt an, daß die Centralität dieser Bergarbeiter und die Dittirittissen über etwa 20 Millionen Mark verfügen, so daß die etwa 250,000 Mitglieder, wenn jeder wöchentlich 10 M. Unterstützung erhält, etwa 8 Wochen lang unterhalten werden können. Dazu haben fast alle Dittirittisvereine beschlossen, während der ersten zwei Wochen auf jede Unterstützung zu verzichten, um einzelne Vereine zu unterstützen, in deren Hilfe so weit, um vorwärts auf 8 Wochen das Streikgeld zuzuführen.

freiwilligen Beiträgen erhalten werden. Die stamförmigen Bagoden übertrifft weitaus die Bagoden Siamas. Die Schöge, welche sie einschließen, bilden den Hauptteil des dortigen National-Vermögens; Statuen von Gold, gläsernen von Jasmeln, sind in den Tempeln durchaus nicht selten. Eine der riesenhaftesten Buddha-Statuen befindet sich in dem Tempel des Klosters Skalammit, das hauptsächlich von Chinesen besucht wird. Nach vielfachen Anbetungen und Verehrungen hält der Anbeter brennende Räucherkerzen zur Gottheit empor und geht zum Altar, um sie dort aufzustellen. Auf demselben steht ein Becher mit Rosen, Holzkohle, die mit ginstigen und ungünstigen Prophezeiungen beschrieben sind. Sie werden geschüttelt und entscheiden nach dem Ausfallen auf der einen oder der anderen Seite über das künftige Schicksal. Während des Gottesdienstes wird von den Tempeldienern jede Ceremonie mit Klingeln, dem Schlagen eines Gong begleitet oder auf einem hohen Bambu getrommelt.

Die Zahl der Mönche in einem Kloster ist sehr verschieden; in einigen wohnen 500 bis 600. Sie beschäftigen sich mit Litteratur, mit kabbalistischen Studien und mit Yoga. Sie erhalten auch Unterricht und sind die Lehrer der Kinder. Die Ordensregeln sind strenge. Es ist ihnen nicht erlaubt, in der Erde zu graben, zu säen und zu pflanzen; sie dürfen kein Thier tödten oder keimende Pflanzenerzeuger essen. Jeder junge Mann im Alter von 20 bis 21 Jahren muß sich auf ein Jahr in ein Kloster zurückziehen, seine bürgerlichen Kleider, sowie seinen Rang und seine Würde ablegen. Die königliche selbst sind dieser Regel unterworfen und müssen, wenn sie wieder aus dem Kloster austreten, sich aufs neue krönen lassen.

Die Bevölkerung Siamas besteht aus den eigentlichen Siamesen, den Siamas und Laosstämmen im Norden, den Malayen und Kambodjanern und aus den eingeborenen Chinesen, während die Zahl der Europäer verschwindend gering ist. Die sehr zahlreichen Chinesen haben fast den ganzen Handel von Siam an sich gerissen, während die Siamesen sich darauf beschränken, Ackerbau zu treiben. Schrift und Sprache, Kunst, Industrie und Handel, Wissenschaft und Litteratur haben fast ausschließlich aus China in Siam Eingang gefunden. Die Malacca sowie die Ausbreitung der Tempel, welche lustige, hohe Thürme besitzen, besorgen nur Chinesen. Und so sieht man auch hier dieselbe betriebsame Volk in zahlloser und uneingeschränkter Tätigkeit. Noch immer nimmt ihre Zahl zu. 1888 wanderten wahrscheinlich mehr als 15,000 Siamas aus China in Siam ein. Trotz dieser stetigen Beziehungen beider Länder sehen die Chinesen mit vorwärtiger Betätigung auf die Siamesen herab und nennen sie „weiße Barbaren“.

Die ungarischen Sobranien, über deren Ergebnisse bereits berichtet wurde, haben, wie nicht anders zu erwarten stand, mit einem Siege der Regierung beendet, sie scheinen zudem diesmal wirklich mehr als früher der Anstreich der wahren Volkswirtschaft zu sein. Der Premier Stambulow hatte in einem Rundschreiben an die Präfekten verfügt, daß die Ortsbehörden mit der Polizei bei den Wahlen nicht anwesend zu sein brauchen, wie dies früher üblich war, sondern daß sie nur auf ausdrückliches schriftliches Verlangen des Wahlbureaus zur Herstellung der etwa geforderten Ordnung auf dem Plage, wo die Wahl stattfindet, zu erscheinen hätten. Die Präfekten sollten diese Verfügung bekannt machen und die Wähler daran erinnern, daß die Gesetze des Landes ihnen die vollste Freiheit lassen, ihre Stimmen für jeden beliebigen Kandidaten abzugeben. Trotzdem hatte die Opposition in Sofia beschlossen, sich an den Wahlen nicht zu beteiligen.

Der londoner „Daily Chronicle“ bringt aus der Feder eines forschungsgewandten, der sich jetzt in den Banats befindet und der als ein ausgezeichneter und unparteiischer Beobachter geschätzt wird, der weder für Rußland noch England irgendwelche Voreingenommenheit besitzt, interessante Mitteilungen über die Pläne in Centralasien. Die russischen Pläne werden wie folgt dargelegt:

Es scheint jetzt, daß alle Anstalten in Bezug auf die Pamirfrage von Rußland ausgehen sind. Rußland glaubt, daß es seine Pläne in den Banats, obgleich auf England Rücksicht zu nehmen, ausführen kann und daß der letztere Macht nichts anderes übrig bleiben werde, als das fait accompli anzuerkennen. Rußland behauptet, daß der Südrussland nicht die anerkannte Grenze von Rußland ist, und daß es für die Engländer unmöglich ist, über den Südrussland zu gehen. Das letzte Stadium in der Entwicklung der russischen Politik wie sie in Zukunft erachtet wird, ist, den Südrussland für den Augenblick außer Acht zu lassen und die russische Grenze längs der Gebirge entlang gehen zu lassen, welche den großen und kleinen Konir trennen. Zu diesem Zweck stimmt man diesem Pläne jedoch nicht ab. Die dortigen Behörden wünschen, daß Oberst Janoff, welcher ein Mann von Festigkeit und Fähigkeit ist, weiter vorgehe. Sobald die Pamirfrage zum Austrage gebracht ist, wird Rußland die Annexion von Kasachistan und Turkestan, welche der Grenz von Rußland willig abtreten wird, ansetzen, ferner wird es das Kasachistan zu sich in seine Besitzung zu bringen beabsichtigen, und zwar unter dem Vorwande, daß der Duzn ein russischer Fluß und daß der Hindukusch die logische Grenze Afghanistan ist. Wenn all dieses nach dem Wunsche Rußlands erreicht worden, wird es zur Festsetzung und Entwicklung seiner Beziehungen in Centralasien streben. Die Duzn hat sich in Verbindung mit diesen Plänen in etwas sonderbar. In Kaschgar erklärt sich dieser Staat zu Gunsten Rußlands gegen England, und in der Wundukush ist er für England gegen Rußland. Rußland stellt sich erlaubt, seine von ihm in den Banats gefassten Pläne auszuführen, weil es glaubt, daß England Rußland nicht hindern wird. Rußland ist man des Glaubens, daß Rußlands Fortschreiten nach Kaschgar eine „mittlerweile Promenade“ ist. So lange Rußland nur China und Afghanistan sich nicht, wird es stetig seine Grenze weiter vorschleichen. Der englische Umstand, welcher dieser Macht in ihrer Vordringung ein Halt gebieten kann, sind englische Schiffs- und Luftwege.

Bei der neuerdings in Argentinien ausgebrochenen Revolution, von der gestern und heute im Morgenblatt bereits verschiedenes berichtet ist, handelt es sich um eine Revolution der radikalen Parteigänger der Bundesregierung gegen die nationalkonservativen Provinzialregierungen. Um diesen sonderbaren Vorgang zu verstehen, erinnert die Köln. Ztg. daran, daß die Provinzialen, die Präsident Saenz Pena am 3. Juli zur Regierung berufen hat, zwar in der Stadt Buenos Aires aber nicht im Vorlande und in den Provinzen die Macht haben und daß die Provinzialregierungen nach dem Willen der Provinzen, als Gegner der Provinzialen, besetzt sind. Die neue Revolution erklärt sich daher aus dem Wirren, den ungelunden Zuständen, daß die Provinzialen zwar die Bundesgewalt, nicht aber die Provinzialgewalt in Händen haben, zu brechen. Zwischen der Bundesregierung und der Provinzialregierung begannen die Meinungen sofort nach der Bildung des Kabinetts del Valle; dem Gouverneur der Provinz Costa

Die eigentlichen Siamesen, welche die Niederungen längs der großen Flüsse des Mekong, sowie der südwestlichen Zustüsse des Mekong bewohnen, sind von mittlerer Gestalt, haben einen etwas gelblichen Teint und schwarze Haare, welche aber nicht so leicht gelöst sind wie jene der Chinesen. Im allgemeinen zeigt sowohl ihr Typus als auch ihre Sprache, daß sie ein Mischvolk von indischen und chinesischer Ursprünge sind. Die Männer haben nur haarlose Bartthaare, welche sie kurzgeschneitten ansprechen, am Kopfe befallen sie nur ein kurzgeschneittenes Haarbüschel. Die Frauen tragen sich das Haarpaar noch mehr und lassen nur einen Theil stehen, welchen sie zu einem Knoten winden und mit einer Gold- oder Silbernadel durchstechen. Die meisten Kinder der Siamesen sehen reizend aus, allein wenn sie größer werden, verliert sich dieser Reiz zum mindesten für europäische Augen. Durch das fortwährende Vorkommen, welches bei beiden Geschlechtern allgemein üblich ist, nimmt der Mund der Siamesen eine dunkelrothe Färbung an, wenn er nicht sorgfältig gereinigt wird. Um nur sich diese Mühe zu ersparen ziehen sie es vor, die Zähne gleich schwarz zu färben durch Anwendung von Sinnen und heißen Eisenroh, oder dieselben in verschiedenen Farben anzufärben.

Die Tracht der Siamesen besteht im Kerntuche, das meistens von dunkelblauer Farbe ihrer Kleidungsfarbe ist. Es wird mehrmals um den Leib geschlungen und bei den Männern zwischen den Beinen durchgeschlungen und angeknüpft oder bei den Frauen wie ein Rock herabhängend getragen. Die Brust wird mit einer Saide oder mit einem Seidwebel bedeckt. Die Siamesen zeichnen sich durch große Keuschheit und den häufigen Gebrauch von Wädem vor den übrigen asiatischen Völkern aus. Ihre Paarung besteht in Reiz, der im Lande in ungelungenen Mengen erzeugt wird, mit Aufzehen von Fischen und Gemüse, und vor allem in den mit Zwiebeln gewürzten Pfefferjauce oder auch aus dem komplizierten Curry. An Früchten sensibel und wohlgeschmeckter Art besitzt Siam einen riesigen Obstgarten und es nimmt, sowohl was die Mannigfaltigkeit als die Güte und den Wohlgeschmack der Früchte anlangt, unter den Tropenländern den ersten Rang ein. Der Ackerbau, gemeinlich Reisbau, liegt den Frauen ob, die Viehzucht ist von untergeordneter Bedeutung; dagegen beschäftigt die Fischerei einen großen Theil der Bevölkerung. Die Häuser sind mit Ausnahme der großen Städte wie die Pfahlbauten unserer Vorfahren zum Grunde gegen Ueberfluthungen und Angriffe wilder Thiere aus Stroh erbaut und mit Palisadenwällen eingezäunt.

In Indien, so betrachten auch in Siam die jungen Leute sehr feilschzig. Im Alter von zwölf Jahren wird die Tochter von den Eltern bereits als heirathsfähig betrachtet und für sie

wurde befohlen, die irregulären Streitkräfte, die er unterstellt, zu entlassen, und die schwindelhafteste Provinzialverwaltung unter Kontrolle der Bundesregierung gestellt. Die Mehrheit des Kongresses steht natürlich auf der Seite der Provinzialregierungen, ihrer Parteigenossen, und sie hat fälschlich ihre Entrüstung über die Bundesregierung durch einen Beschluß kundgegeben, der die Provinzialregierungen von Buenos Aires ermächtigt, die Bundesregierung vor dem Obersten Gerichtshof zu verklagen, weil sie durch Einführung jener Kontrolle über die Provinzialverwaltung mit Uebergehung der Provinzialregierungen die Verfassung verletzt habe. Die Bundesregierung ist also jetzt in einer sehr unangenehmen Lage: sie hat das größte Interesse, zu wünschen, daß die Revolution siege, andererseits aber kann sie als Hüterin des Friedens und der Verfassung gezwungen werden, gegen ihre eigenen Parteigenossen einzuschreiten.

### Halle und Umgegend.

Der Magistrat hat wegen Regulierung der Gerberstraße bereits eine Vorlage an die Stadtvorordnetenentwerfung gelangen lassen. Darin wird das in der Denkschrift unter 2. nachher bezeichnete Projekt, Ueberführung des Fußgänger unter gleichzeitiger Regulierung der Straße, zur Ausführung empfohlen und zunächst die Veranlagung der veranschlagten Kosten in Höhe von 250,000 M. beantragt. Ueber das durch die Magistratsvorlage zur Ausführung vorgelegene Projekt enthält die von den Herren Stadtschultheiß Gensmer und Oberingenieur Mayer ausgearbeitete Denkschrift nachstehende Erläuterungen: Der Aufstellung des Projekts wurde die Annahme zu Grunde gelegt, daß der Querschnitt der Fußgängerstraße so groß sein muß, daß durch letztere bei eintretendem Hochwasser mindestens dieselbe Wassermenge abfließen kann, als solche z. B. das kleinste Profil der unregulierten Gerberstraße ableitet. — Für die Fußgängerführung wird das alte Bett der Gerberstraße bei der Moritzbrücke bis zu der Schilpe zwischen Steinergasse Nr. 10 und Spitze Nr. 13 beibehalten, hier verläßt der Kanal das Gerberthal und kommt hinter die Futtermauer der 17 1/2 breiten Drehschiffstraße zu liegen, um sich an der Klause hin wieder mit dem Mühlgraben zu vereinigen. Die Ueberführung der zur Zeit an der Gerberstraße angelegten Gerberbetriebe wird durch die Fußgängerführung in keiner Weise beeinträchtigt, da den Interessenten so wohl der Zugang zum Wasser als auch die ungestörte Ausübung ihrer Betriebe offen gehalten ist. Nach Fertigstellung der Ueberführung wird auf dem zwischen der Moritzbrücke und der Schilpe bei Steinergasse 10 gelegenen Gerberthalen ein 12 m breite Straße angelegt, welche letztere eine 7 m breite Fahrbahn und 2 1/2 m breite Bürgersteige erhält. Die Höhenlage der neuen Straße nimmt auf die Eingänge und Fenster der an der Gerberstraße gelegenen Häuser gebührende Rücksicht; die nach den hier gelegenen Grundrissen anzuordnenden Stützungen werden abgeplottet und auf feste abgesetzte gestützte Pfeiler zur Ableitung der Regenwasser abgeleitet. Das Niveau der Moritzbrücke wird um circa 1/2 m gesenkt und hierdurch die erhebliche Wasserhöhe bei der Klausebrücke kommen durch Ausführung des vorgeschlagenen Regulierungsprojekts in Wegfall. Die Kosten sind zu 250,000 M. veranschlagt; da durch die wieder eintretenden Straßenausbauforderungen durch Verkauf der früheren Gerberthale-Grundstücke an 100,000 M. wieder eingehen, so stellen sich die wirtlichen Gesamtkosten auf ca. 150,000 M.

In Stadtvorordnetenentwerfung erachtet man das Ergebnis der Verhandlungen als befriedigend, da die Ausführung der Ueberführung der Gerberbetriebe als ein befriedigendes, weil unter den Umständen nicht anders zu bewerkstelligen, angesehen werden kann. Lediglich haben nicht 6 sondern 6 Bewerber Angebote eingereicht; das Angebot des G. Weberers, eines Hotelieres in Berlin, lautet auf 10,000 M. jährliche Pacht und gelangte in dem Termine zur Öffnung der Pachtangebote, obgleich es rechtzeitig einging, nicht zur Versteigerung. Der Pachtbewerber hätte den Pachtgegenstand gekauft, Geschäftsbetriebe erhalten aber gleichbedeutende Verbindungen bei unserer Stadtvormaltung eine andere ge-

ein Gatte geschick. Führt sich keiner, so können die Eltern das Mädchen noch immer an den Meistbietenden vergeben. Die Hochzeit findet meist ohne religiöse Ceremonie statt. Nur in der reichen Gesellschaft wird der Priester eingeladen, die Ehe einzusprechen und das junge Paar mit Weißwasser zu besprengen. Geringe leicht, wie die Ehe geschlossen ist, wird sie auch getrennt; es genügt, wenn ein Theil dieselbe verlangt. Nächst ist die Einrichtung, daß bei der Aufzählung der Kinder einer gestrennten Ehe die Mutter das Vorrecht der Wahl hat. Ueberhaupt sind in Siam, im Gegensatz zu den übrigen asiatischen Völkern, die Frauen eine geachtete und gewissen vollen Freiheit, selbst in eigenen Beziehungen, wo sie auch in Europa bestränkt erscheinen. Sie gehen allein aus wie die Europäerinnen und machen ihre Einkäufe und Besuche, ohne von ihrem Gatten beauftragt zu werden.

Die Siamesen besitzen eine große Milde und barmherzige Gebend, jedoch wenig Initiative und Genie. Nicht mit Recht dürften diese Charaktereigenschaften dem die individuelle Thätigkeit lähmenden Einflüsse des Buddhismus zugeschrieben werden. Kein Volk ist gastfreundlicher, feiner menschlicher, als das siamesische, die Armen werden überall unterstützt, und für die Hülfslosen ist an allen Straßen für Unterhalt gesorgt, wo sie Nacht machen und Speisen finden können. Längs der Straßen stehen auf Grund eines Gebotes der buddhistischen Religion überall Gefäße mit frischem Wasser für die Passanten.

Ein ganz eigentümlicher Art ist die Todesbestattung bei den Siamesen, die an jene der Parsi in Bombay erinnert, wie sie uns Garde in einem „Reisebroschüre aus Indien“ geschildert hat. Da ist z. B. in Bangkok ein Herr von hiesiger Herkunft, ein gewöhnlicher weiser Mann, umfänglich von hiesiger Art, dessen Todtenbestattung in der Hand, während die unheimlichen Priester ihre Gebete mit wädelnder Stimme von den Palmblättern herunterlesen. Inzwischen die Leiden der Armen. Sie werden die Leute der mächtigen kahlförmigen Geier, der funkelnden Augen im Geißel lauernden Hunde. Da sieht man blutige Seelste, halb abgenagte Knochen, gepulvert gequälte Schädel in der Sonne bleichen, während die heiße Luft den eitererregenden Misthaufen dieses verwesenden, eintönigen Lebens weiter trägt.



# Grosser Wasserschaden!

Durch den am 22. Juli er. über Berlin niedergegangenen **Wolkenbruch** hat ein Theil des Waarenlagers einer ersten Berliner Mäntelfabrik grosse Wasserschäden erlitten.

Die beschädigten Waaren, bestehend nur aus

## Neuheiten der bevorstehenden Herbst- u. Winter-Saison

ca. **1000** Stück

**hochelegante Theater-Mäntel und Russische Röder,**  
meistens mit Pelzgarnierungen,

waren auf Bestellung angefertigt und lagen zum Versand bereit.

Diese durch Wasser beschädigten Mäntel sollen schnellstens von mir zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** von Donnerstag den 3. August er. früh ab im **Rathskeller-Neubau** = Marktplatz und Grosse Märkerstrassen-Ecke, zum Verkauf kommen.

Der Verkauf findet Vormittag von 8-12 und Nachmittag von 3-6 Uhr statt.

Halle a. S.

**J. Lewin.**

## Bayrisches Bierhaus empfiehlt sein vorzügl. Nonnenbräu Seidel 0,4 Ltr. 15 Pf. 24 Fl. franco Haus 3 M.

**Königliche Maschinenbau-Schulen zu Dortmund.**  
Am 13. Oktober 1893 beginnt ein neuer Lehrkurs der  
Abtheilung II: **Königliche Verfeinererschule für Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede und Sittenteile.** Von den Aufzunehmenden wird eine gute Volksschulbildung und eine vierjährige praktische Arbeitszeit verlangt. Halbjähr. Schulgeld 30 Mark.  
Abtheilung I: **Königliche Technische Mittelschule.** Der neue Kursus dieser Fachschule für Maschinenbau beginnt Oetober 1894.  
Anmeldungen wolle man baldigst richten an den  
Direktor Göbel.

**Fröbel'scher Kindergarten**  
des k. k. concess. Kindergärtnerinnen-Seminars  
Carolinenschanke 7.  
Wiederbeginn Mittwoch den 2. August. — Aufnahme neuer Kinder  
Inge jederzeit. **Lina Selheim.**

**Ausverkauf wegen Umzug nach Kaisersälen.**  
**Parfumerien,**  
zurückgesetzte Sachen, **spottbillig.**  
**Paul Evers** (Inh. Otto Flacke), Gr. Ulrichstr. 52.

2 Radentische, 3 Negale, 5-6 Wtr. lang, 2 Sonnenjalousien, 2 Schaufelständer, 2 Gasarme, 2 Firma, 1 Sopha, 1 Kleidergrat verkauft sehr billig wegen Geschäfts-Aufgabe und Wegzug  
**F. W. Lichtenstein, Gr. Ulrichstr. 36.**

**Badijche Weine.**  
**Gebr. Schlager, Weingroßhandlung**  
Jahr i. V.  
Prämiiert auf kaiserlichen beschickten Ausstellungen.  
Patentceller seit 1876.

Wir offeriren hierdurch, da nicht reifen lassen:  
**Weissweine:**  
Kaiserkrübler, angenehmer Nischen . . . a 45, 50, 55 u. 60 d.  
Markgräfler, feiner Tafelwein . . . a 60, 70, 80, 90  
Ortenauer, do. sehr feinst . . . a 65, 75, 90, 100  
Durbacher, feurig, reichlich u. bouquetreich a 80, 90, 100, 120  
**Rothweine:**  
Kaiserkrübler, mild und angenehm . . . a 70, 80, 90, 100  
Jeller, Erstab für kleine Bordeaux a 100, 120, 130, 140  
Hiffenthaler, desgleichen, sehr gerbstoffhaltig a 110, 130, 140, 160  
Preis per Liter ohne Faß ab Jahr.  
Transportgebühre schenke von 50 bis 600 Liter Gehalt.  
Garantie für reine Traubenweine.  
NB. Gr. Preislisten u. Anerkennungsdiplome liegen auf Verlangen zu Diensten.

**Zum Dampfdruck**  
empfehle **Steinkohlenbriketts** und **Steinkohlen** jeder Art waggon- und fuhrweise, sowie **Coosgan** zum Garbenbinden, **Maschinenöle** und **Fette.**  
**Ed. Klaus, Werteburg.**

**Jahresfest des Linderhofes zu Neinstedt a/H.**  
Mittwoch, 16. August, Nachmittags 2 Uhr.  
Vredigt: Pastor Schanze-Wehmann-Beckin.  
Voricht: Pastor Koberl.  
Ansprachen: Pastor Hoffmann-Rathmannsdorf.  
Pastor Ley-Berlin.  
Pastor Jordan-Curebitburg.  
Die Freunde und Gönner unserer Anstalten ladet hierzu herzlich ein  
Pastor Koberl.

**Hochfeine Tafelbutter, täglich frische Sendung, Pommersche Meiereien, Gr. Ulrichstraße 32. — Eier 60 Pf.**  
Für den Einzelverkauf verantwortlich: W. König in Galle.

**Saalschlossbrauerei Giebichenstein.**  
Morgen Mittwoch Nachmittags 4 Uhr  
**Grosses Militär-Concert**  
der Kapelle des Hal. Magdeb. Füf. Regts. Nr. 36.  
Entrée 30 Pfg. **O. Wiegert.**  
Billetts im Vorverkauf, 15 Stück 3 M., sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

**Tinzer Garten.**  
Morgen sowie jeden Mittwoch Nachm. 3 Uhr  
**Gr. Familien-Frei-Concert,**  
wozu ergebenst einladet **Karl Böke.**

**Café „National“** früher **Stadt Sedan**  
Neu eröffnet. Kleine Kalandstraße 14.  
Empfehle meine Lokalitäten zu gefl. Besuch. Vorzügl. Biere, feine Weine, gute Speisen. Eleg. Zambenedigung. **Witt. Gödecke.**

**Hôtel weisser Schwan**  
**Stendal**  
(Besitzer **F. Müller**, früher in Nohsen — Weinberg)  
empfehle den Herren Geschäftsfreunden sein von Grund auf neu renovirtes Hotel.  
**Gute Betten. Solide Preise.**  
Sandbdiener zu jedem Zuge am Bahnhof.  
Wiederbahn-Gaststelle.

**Verein ehem. 36er.**  
Das in Folge des Untverthes am 29. Juli er. ausgefallene Stiftungsfest findet nunmehr  
**Mittwoch den 2. August er.**  
in „Haase's Bellevue“  
statt. **Großes patriotisches Concert** von der gesamten Regimentsmusik nebst **Schlachtenfeuerwerk** unter Mitwirkung eines Tambour-Corps und eines **Bayes Hülfers.**  
Bereits gelöste Karten haben **Gültigkeit.**  
Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

**Norddeutscher Lloyd**  
**Bremen**  
Beste Reisegelegenheit.  
Nach **Newport** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**  
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.  
Oceantfahrt mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.  
Nähere Anstunft durch **W. Vockeroth, Magdeburg,** Wilhelmstr. 9  
**E. Weber, Nürnberg.**  
**F. G. Meuge, Weihenfeld.**

**Walhalla-Theater**  
Direction: Richard Hubert.  
**Durchweg neuer Spielplan!**  
Die **Jones Amond-Gesellschaft** (acht Personen), Bantommers-Darsteller. — Die **Max Franklin-Truppe**, Barriere-Artisten. — Die **Schwester Claire** und **Ellen Hermandoz**, Luft-Gymnastikerinnen am Trapez. — **Brother's Bruno** und **Hermann**, ruffentliche Stagenbachelor. — Die vier feinen **Blodworkstajas**, russisches National-Gelagsquartett. — Fräulein **Gisela Ossarely**, Kostüm-Soubrette. — Der **Moritz Heyden**, Gelags-Sumocrit.  
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**Concordia-Theater**  
Dienstag den 1. August  
**Der Hofnar.**  
Mittwoch: **Große-Gisela.**  
In Vorbereitung: **Doncetto.**

**Händel-Park.**  
**Englisch Concert**  
der Damenkapelle Ulrich.

**Infelischlöcher Nadeninsel**  
Morgen Mittwoch  
**Großes Frei-Concert.**

**Gesellschaftshaus Niemitz.**  
Morgen Mittwoch  
**Gesellschaftstag.**

**„Elysium“**  
Al. Sandberg 12.

**Café Zanzibar**  
(Neu eröffnet).  
Wallstraße Nr. 42.  
ff. Weine, gute Biere und Küche  
bis 12 Uhr Nacht.  
Achtungsvoll **Frau Ritter.**

**Enterpia.**  
Mittwoch 2. Aug. (Markt-Lo-Tour)  
Versammlung.

**Turnverein Urania.**  
Mittwoch u. Sonnabend  
von 8-9 Uhr **Turn-übungen** für Mitglieder und Anfänger.  
Der Vorstand.

**Jahn'scher Turnverein**  
Mittwoch u. Sonnabend  
Abends 9-10 1/2 Uhr  
**Übungsstunden**  
in der Stadt-Turnhalle  
am Mohlenpl. D. B.

Mittwoch  
**Schlachtefest**  
bei O. Heller,  
Steinweg Nr. 32.

